

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Erstausgabewoche: täglich (nur Werktag).
Bezugspreis: monatlich 3.90 Mark einschl. Postbestellgeld
oder Briefmarken.
Telefon Nr. 82. — Postleitzahl 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Künth,
Druck und Vertrieb der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Bezugspreis: die 6spaltige 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Pf. Die 91 mm breite Reklamezeile 2.10 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigennahme bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Nummer 217

Limburg, Montag, den 20. September 1920.

83. Jahrgang

Schlechte Aussichten in der Ernährungswirtschaft.

Keine Erhöhung der Brotration. Getreide-
Einschüre für 10 Milliarden Mark.

Berlin, 17. Sept. (W.T.B.) Der Unterausschuss des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung bestätigte sich heute mit der Getreidewirtschaft. Der Präsident der Reichsgetreidestelle Geheimer Kleiner bezeichnete das Bild, das nach den bisherigen Feststellungen von der neuen Ernte zu erwarten sei, als sehr trübe. Die Roggengernte habe fast überall im Reiche stark enttäuscht. Die vom Ernährungsausschuss des Reichstages durchgesetzte volle Freigabe des Deputats der Landarbeiter anstelle der Feststellung der von der Reichsgetreidestelle gewünschten Höchstmenge ergebe ferner einen Ausfall von 500 000 Tonnen. Die Allgemeinwirtschaft. Es eröffnet sich damit eine neue Quelle für den Schlechthandel. Die Reichsgetreidestelle schlägt vorläufig die neue Ernte an Brotgetreide nur auf etwa sieben Millionen Tonnen. Die Anbaufläche für Brotgetreide habe sich um 735 Prozent vermindert. Die Weizenerde werde als Mittelernte, die Hafererde als eine gute Mittelernte beurteilt. Im ganzen bleibe das Erntergebnis hinter dem Bedarf wesentlich zurück. Deshalb sei die Reichsgetreidestelle gegen die Erhöhung der Brotration, welche aber die Herabsetzung der Ausmahlung von 90 Prozent auf 85 Prozent zugestehen, jedoch nur bei gleichzeitiger Brotstreckung um 10 Prozent. Wir müssten im August bis zwei Millionen Tonnen Brotgetreide importieren, hauptsächlich aus Amerika. Bei einem Durchschnittspreis von 5000 Mark für die Tonne würde diese Einfuhr allerdings 10 Milliarden Mark erfordern. Die Übernahmekosten auf den Brotmarkt würde unsocial sein. Nach Ablauf der Reichsgetreidestelle müssten sie auf die Reichsliste übernommen und durch allgemeine Steuern ausgebracht werden. Die Anlieferung von Getreide einschließlich Hafer sei in diesem Jahre gegen das Vorjahr bis zum 15. September von 241 000 Tonnen auf 557 000 Tonnen gegangen. Aber im Vorjahr habe gerade um diese Zeit eine merkliche Verbesserung der Anlieferung eingesetzt, während wir jetzt anscheinend bereits wieder in rückläufiger Bewegung stehen. Am schlimmsten beunruhigt nicht der Ausfall der Ernte, sondern der Umstand, daß die Executive auf dem Gebiet der öffentlichen Wirtschaft außerordentlich stark verloren und daß die Anordnungen nicht befolgt werden.

Die Kartoffelnot.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, gehen von der deutschen Kartoffelernte bedeutende Mengen über Elsaß-Lothringen ins Ausland, namentlich nach Frankreich. Die schweizerischen Bundesbahnen bemühen sich, gegen billigere Frachträte die Kartoffeln über die Schweiz zu leiten, um dadurch für die Schweiz selbst auf diese Weise billigere Kartoffeln zu bekommen. Die Reichsregierung ist von diesen Kartoffelverhandlungen unterrichtet, hat aber gegen sie Maßnahmen bis jetzt nicht ergreifen.

Rücktritt des Finanzministers?

Berlin, 18. Sept. Der Rücktritt des Reichsfinanzministers Wirth, der früher als Mitglied des badischen Zentrums die Finanzen seines Heimatstaates verwaltet hat, scheint unvermeidlich bevorzugt zu sein. Es hat sich eine Reihe von Schwierigkeiten ergeben, die ihm die Durchführung von Reformen in seinem Sinne unmöglich machen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Berlin, 18. Sept. (W.T.B.) Zu den Gerüchten über den Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Wirth können die noch folgendes mitteilen: Die Gerüchte beruhen auf Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen dem Reichspostminister und dem Reichsfinanzminister in der Bevölkerungsfrage ergeben haben. Diese Differenzen werden das Reichskabinett in den nächsten Tagen beschäftigen. Bei diesen Verhandlungen wird die Bevölkerungsfrage aber nur eine untergeordnete Rolle in den Entscheidungen spielen, die in der Finanzwirtschaft des Reiches und der Staaten getroffen werden.

Die Zwangsanleihe.

Berlin, 17. Sept. (W.T.B.) Vom Finanzministerium wird zu den Presseäußerungen über eine geplante Zwangsanleihe klar, daß unter den Möglichkeiten, die erwogen werden, um die Finanznot zu begegnen, sich auch die Zwangsanleihe befindet. Ein positives Resultat sei aber noch nicht erzielt worden.

Gewaltahrt Erwerbsloser in Solingen.

Solingen, 17. Sept. In der gestrigen Stadtversammlung ging es recht stürmisch zu. Nachdem der Antrag der Erwerbslosen auf 100-prozentige Erhöhung der Unterstützung in bar abgelehnt wurde. Es waren die vor dem Sitzungsgebäude in großen Zahlen auf der Straße sich aufhaltenden Erwerbslosen, die die Erhöhung der Unterstützung in bar abgelehnt hatten. Sie hatten keine Kinder mitgebracht, die sie als Zeugen des Elends auf dem Tisch des Saals stellten. Der Oberbürgermeister schloß die Sitzung ab, als einer ihrer Führer ihnen mitteilte, daß ein anderer Offizier ihm den Auftrag gegeben habe, sie nach Solingen zu schicken, weil sonst das in Bereitschaft stehende

Militär eingreifen müßte. Die Erwerbslosen verlangten Wiederauflösung der Sitzung und Teilnahme des Erwerbslosenrates daran. Diesem Erfüllung wurde schließlich entsprochen. Die Sozialdemokratische Partei bewilligte jetzt unter Druck der Straße die Fortsetzung der Erwerbslosen, obwohl der Bürgermeister erklärt hatte, daß bei einer 100-prozentigen Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung der künftigste Reichsbauzauber verloren gehen würde.

Die Polizeireform genehmigt.

Berlin, 18. Sept. (W.T.B.) Das preußische Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung seine prinzipielle Zustimmung zu dem Entwurf über die Umgestaltung des Polizeiwesens in dem Umfang erteilt, wie es durch die mit der Entente getroffenen Vereinbarungen und die Herabsetzung der Stärke der Reichswehr geboten ist. Die Beschlusssitzung über die Einzelheiten ist einem späteren Termin vorbehalten.

Waffenablieferungen an die Entente.

Berlin, 18. Sept. (W.T.B.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Abtransport der nach dem Friedensvertrage von Versailles an die alliierten und assoziierten Regierung abzuliefernden Luftfahrtgeräte wurde im wesentlichen fristgemäß vollendet. Es folgt nunmehr die Abgabe von Waffen, Munition und anderem seinerzeit erbeuteten Kriegsmaterial an Frankreich und Belgien. Die für Frankreich bestimmten Sendungen werden aus allen Teilen des Deutschen Reiches kommend, über Bischöfshofen, die für Belgien bestimmt über Bierlen geleitet. Im ganzen wird es sich um etwa 200 Waggons handeln. Explosivstoffe, geladene Artillerie-Munition, sowie unbrauchbares Material werden nicht abbefordert, sondern in Deutschland zerstört und verkauft. Die einzelnen Wagen bzw. Waggengruppen werden die Bezeichnung tragen: Beutelkriegsmaterialtransport (westwärts) zur Erfüllung des Friedensvertrages an Frankreich (Bischöfshofen) Belgien (Bierlen). Es wird darauf hingewiesen, daß diese Transporte nicht aufgehoben werden dürfen und daß ihre zügige Durchführung im Interesse des Deutschen Reiches liegt.

Die Sühneparade in Breslau vollzogen.

Breslau, 17. Sept. (W.T.B.) Das französische Konsulat wird in den nächsten Tagen seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Der vereinbarte militärische Akt vor dem Konsulat ging ohne Störung bei ausgezeichneter Haltung der Truppe vor sich.

Meuterei in Korsantys Lager.

Breslau, 17. Sept. Im Lager Korsanty ist eine offene Meuterei der oberschlesischen Angehörigen des polnischen Pfeiszi-Kommissariats ausgetragen. Sie haben sich zu einem Bunde zusammenge schlossen und einen öffentlichen Auftruf gegen Korsanty erlassen. Der Auftruf protestiert gegen die lästigen Gehälter der oberschlesischen Pfeiszi-Mitarbeiter im Gegenjahr zu den aus Polen kommenden akademischen Agitatorn. Korsanty und seine Adepten mühten im Interesse des allgemeinen Wohles Oberschlesien verlassen. Wenn er das nicht tue, so betrachte man ihn und sein Gefolge als schlesische Menschen und erkläre ihm den heiligen Kampf. Der Auftruf war zum Teil schon an den Anschlagsäulen erschienen, doch gelang es Korsanty, durch das Eingreifen der Franzosen eine Unterdrückung zu erzwingen. Ein weiterer, nur in polnischer Sprache gedruckter Auftruf wurde vorgestern und gestern in großen Mengen verteilt. In diesem Auftruf wird unter anderem die Übernahme der Abstimmungsarbeit durch Oberschlesier, die das Vertrauen des Volkes besitzen, unter Aufsicht der Interalliierten Kommission gefordert.

Hallersoldaten in Oberschlesien.

Berlin, 17. Sept. (W.T.B.) Nach in den Händen der deutschen Regierung befindlichen polnischen Papieren sind Soldaten der Armee Haller in Oberschlesien dochhin mit vollem Gebühren freie Beurlaubt worden. Vorstehend hat werden ihnen an der Grenze von Polen die Soldbücher und andere militärische Papiere abgenommen. Neben anderen Stellen wurde das polnische Kreuz in Beuthen mit der Auszahlung des Soldes an die Hallersoldaten durchein. Die Soldaten kämpfen also mit Wornen und Geschwürz der polnischen Regierung.

Die Reichstagswahl in den Abstimmungsgebieten.

Berlin, 18. Sept. (W.T.B.) Das Reichskabinett nahm in seiner letzten Sitzung zur Anlegung von Nachwahlen zum Reichstag in Schleswig-Holstein und Ostpreußen Stellung. Die Hinausschiebung der Wahlen, bis die Wahlen in Oberschlesien stattfinden können, scheint bei der Unmöglichkeit des Abstimmungstermins für Oberschlesien nicht angebracht. Dagegen ist der Wahltermin selbst noch nicht angelegt, weil bei der herrschenden Wahlmissdigkeit innerhalb der Parteien nach Möglichkeit versucht werden soll, die Wahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein gemeinsam mit den Wahlen zum preußischen Landtag stattfinden zu lassen. Gemeinsame Wahlen zum Reichstag und Landtag haben bereits bei den letzten Reichstagswahlen in einer Reihe deutscher Länder sich durchaus bewährt. Eine Voraussetzung für die Zusammenlegung ist es, daß dadurch keine allzu wesentliche Verzögerung der Wahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein stattfindet. Die Reichsregierung wird deshalb, bevor die endgültige Entscheidung getroffen wird, abwarten, welchen Abschluß die Jurzeit in der Schwebe befindlichen Verhandlungen über den Zeitpunkt der Wahlen in Preußen finden.

Zwei Deutsche im dänischen Reichstag.

Kopenhagen, 17. Sept. (W.T.B.) Was den Ausfall der dänischen Reichstagswahlen in Nordjütland anbelangt, nehmen die Blätter an, daß es den Deutschen gelingen wird, zwei Vertreter in den dänischen Reichstag zu entsenden.

Verteilung des Schiffstraubes.

Paris, 16. September. Nach einer Radiomeldung aus Cherbourg sind die im Hafen liegenden ehemaligen deutschen Kriegsschiffe jetzt zwischen Italien und Frankreich verteilt worden. Frankreich erhält die Kreuzer Regensburg, Königberg, Stralsund, Kolberg und neun Torpedoboote, Italien die Kreuzer Arona, Grauden, Villar, Straßburg und vier Torpedoboote.

Die Heimschaffung der Kriegsgefangenen.

Kowno, 17. Sept. (W.T.B.) Litauische Telegraphenagentur. Hier findet zur Zeit eine internationale Konferenz zur Heimschaffung der Kriegsgefangenen statt. Den Vorsitz führt der Bevollmächtigte des Völkerbundes Professor Hansen. Aus Deutschland sind sieben Delegierte eingetroffen mit dem Reichskommissar Südtirol an der Spitze, aus Österreich Major Nachner. Russland entsandte drei Delegierte. Die Verhandlungen, die im österreichischen Kriegsgefangenenheim in Kowno stattfinden, gehen erfolgreich vorwärts. Man hofft, daß die letzten deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in kürzer Zeit aus Russland zurückgeschafft werden können, ebenso die russischen Kriegsgefangenen aus Deutschland. Als Transportwege kommen Lettland und Litauen in Betracht, obwohl der Durchtransport russischer Kriegsgefangener nach Russland durch den polnischen Korridor wahrscheinlich in Warschau auf Widerstand stoßen wird.

Der Abstimmungskampf in Kärnten.

Klagenfurt, 17. Sept. (W.T.B.) Der Stimmenfang für Südtirol wird in der ersten Zone von Priestern und Agenten eifrig betrieben. Nur ein einziger im Amt befindlicher Geistlicher der Südzone ist deutschärmisch geblieben. Alle übrigen sind mehr oder weniger jugoslawisch. Es werden noch immer Unterschriften gesammelt, wodurch sich die Leute verpflichten, ihre Stimme für Südtirol abzugeben. Wer sein Wort nicht halten sollte, dem wird die Hölle schon hier auf Erden und nach dem Tode erst recht in Aussicht gestellt. Prügelüberschläge mehren sich in allen Teilen des Landes. Täglich laufen darüber zahlreiche Berichte ein. Die Lehrer spielen dabei eine große Rolle. Obwohl täglich Beschwerden an die Kommission und an die österreichischen Vertreter gerichtet werden, ändert sich nicht das geringste, da die jugoslawischen Behörden infolge der Anordnung der Kommission alle Richtländer aus der Gendarmerie entlassen müssen, beriefen sie zum 14. September die Prügelbanden nach Ferlach und suchten dort die tückigsten Kaufleute zum Dienste in der Gendarmerie aus, so daß die Bevölkerung der nächsten Zeit mit großer Besorgnis entgegenblickt.

Sabrihaufficht in Italien.

Rom, 17. Sept. (W.T.B.) Nachdem Giolitti die von ihm nach Turin zusammenberufenen Vertreter der Industriellen und der Arbeiter gebettet hatte, entschloß er sich für die Aufsicht über die Fabriken. Zugleich beauftragte er durch einen Erlass einen aus Industriellen und Arbeitern zusammengesetzten Ausschuss mit der Aufgabe, einen Gesetzentwurf hierüber vorzubereiten, den die Regierung der Kommission bei ihrem Wiederzusammentreffen vorlegen werde.

Mailand, 17. Sept. (W.T.B.) Gestern nachmittag trat der Rat des Bundes der Industriellen zusammen. Es waren über 200 Delegierte anwesend. 20 000 Unternehmer waren vertreten. Die Frage der Kontrolle der Betriebe durch die Arbeiter wurde eingehend erörtert. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, welche besagt, daß die Kontrolle nicht die Beherrschung einer Klasse durch eine andere bedeuten dürfe. Die zweite Tagesordnung verlangt, daß vor der Vornahme der Kontrolle die Räumung der von den Arbeitern besetzten Betriebe erfolgen müsse. Der Präsident des Bundes der Industriellen gab sich nach Rom zu einer Besprechung mit Giolitti.

Ein Auslieferungsbegehren

Griechenlands an Bulgarien.

Sofia, 17. Sept. (W.T.B.) Agentur Stefania. Die griechische Regierung verlangt die Auslieferung von 170 namentlich angeführten bulgarischen Offizieren, die beschuldigt sind, meuchärtige Mordtaten an Griechen begangen zu haben. Die griechische Regierung will sie gemäß den griechischen Gelehen vor Gericht stellen und aburteilen lassen. In der Liste sind unter anderen auch die gewesenen Minister Popow und Tonitschew und der bulgarische Generalissimus Jefow enthalten. Falls Bulgarien sich weigern sollte, dem Verlangen Griechenlands zu entsprechen, werden die bulgarischen Kriegsgefangenen nicht entlassen.

Das Explosionsunglück in New-York.

Amsterdam, 17. Sept. (W.T.B.) Dem "Telegraaf" zufolge meldet die "Times" aus New York, zu dem furchtbaren Explosionsunglück, das zur Bösenzeit an der Ecke der Wallstreet und der Broadway dicht gegenüber dem Kontor der Bankfirma Morgan Kassand, noch folgende Einzelheiten: Alle Fensterscheiben der Börse und der umliegenden Wollenscheine wurden zertrümmert. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Zahlreiche Gerüchte laufen um. Es wird behauptet, daß zwei Personen in einem Kraftwagen vor

Morgans Kontor erschienen sind und daraus die Bombe geworfen hätten. Tatsächlich wurden auch die Reste eines vollkommen vernichteten Automobils unter den Trümmern gefunden. Es wird auch behauptet, daß das Automobil mit einem Wagen, der Dynamit führte, zusammengesetzt sei. Die Verwüstungen sind entsetzlich. Auf der Straße liegt eine große Anzahl toter Pferde in groben Blutlachen umher. Auch viele Gebäude sind mit Blut bespritzt. Viele Börsenangestellte und Männer befinden sich im Augenblick des Unglücks auf der Straße. Ein großes Polizei- und Militär-Aufgebot sperrte das Börsenviertel ab. Die Börse wurde auf Befehl des Gouverneurs geschlossen.

Die verbrecherische Absicht bewiesen.

London, 17. Sept. (W.T.B.) Die "Times" meldet aus New York: Die leichten Berichte deuten darauf hin, daß der Plan bestand, Morgans Bankhaus zu zerstören. Sachverständige, welche die umherliegenden Bruchläden untersuchten, sind der Ansicht, daß der Kraftwagen mit Zeitbombe verdeckt und Bombe enthielt, die mittags explodieren sollten. Die Explosion erfolgte genau um 12 Uhr. Ein fletschtes Zufall wollte es, daß zu dieser Stunde gerade neun Millionen Dollar in Gold weggeführt wurden. Ein Raubüberfall fand jedoch nicht statt. Fast das gesamte Geschäftsleben in der Wallstreet ruht nach der Explosion vor dem Bankhaus von Morgan. Die Teilhaber von Morgan, die in einem Zimmer im oberen Stock eine Besprechung abhielten, entgingen dem Anschlag, mit Ausnahme von Junius Spencer Morgan.

Der Bürgermeister von Newark teilte mit, daß er 10.000 Dollar Belohnung für die Ergreifung der Täter aussetzen werde.

Der Krieg im Osten.

Weiterer Vormarsch der Polen.

Warschau, 17. Sept. (W.T.B.) Generalstabsbericht vom 16. September 1920: Nördlich des Dnjepr erreichten unsere und die ukrainischen Abteilungen in der Verfolgung des Feindes die Linie Sztrala-Uhryntowice-Złota-Potok-Rosiatyn-Monasterjsta und machten 150 Gefangene. Sie erbeuteten ferner ein schweres Geschütz, drei Maschinengewehre und 150 Munitionswagen. Im Bereich vom Grille Lipa und am oberen Buglause finden Vortruppenkämpfe statt, in denen unsere Reiterei die Orte Cholejow und Radzichow befreite. Nördlich Radzichow erreichten wir die Linie Wilatyn-Szilok. Im Bereich westlich von Jazl drangen unsere Truppen bis an die Linie Swiniuch-Romynjat zurücker und nahmen den Widerstand des Feindes brechend, Pusl. Nordwestlich Rowel überschritten unsere Abteilungen den Stochod und drangen in der Richtung auf Roszycy vor. Das 214. Ulanenregiment nahm Turyn, eroberte 4 Lokomotiven, 180 Waggons, einen Panzerzug, drei Panzerautos, 8 Geschütze, 20 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial. Im Gebiet von Pusl belaufen die Truppen des Generals Kalachowicz Fähig mit ausständischen Abteilungen, die im Rücken der polnischen Truppen operieren. Im Bereich von Bialowiesl findet eine lebhafte Erkundungstätigkeit statt. An der Suwalkfront herrscht Ruhe.

Warschau, 18. Sept. (W.T.B.) In dem Generalstabsbericht vom 17. September heißt es: Die ukrainischen Truppen besetzten bei ihrem Vordringen längs des Serethuers die Orte Czortlow und Buczacz und an der Strypa Birowola und Bissniowodz und verdrängten den Feind aus Podhajce. In der Verfolgung des zurückgewichenden Feindes nahmen unsere Truppen Bzegam an der Złota Lipa. Weiter nördlich finden Verfolgungskämpfe auf der ganzen Linie vom Dnjepr bis zu den Pinesl Sämpfen statt. Im Bereich von Robrin finden heftige Angriffe des Feindes auf der Linie Dnjepr-Buglau statt.

Russischer Bericht.

Moskau, 17. Sept. (W.T.B.) Durch Funkrundschau: Russischer Heeresbericht vom 15. September. Die Angriffe des Feindes auf Nowy Dwor wiesen wie ab. Unsere Abteilungen besiegten das rechte Ufer des Swislocz und eine Reihe Dörfer 40 bis 50 Werst südwestlich von Volkowysk. Im Abschnitt der Stadt Bruslaw hartnäckige Kämpfe 20 Werst südwestlich der Stadt. 10 bis 12 Werst südöstlich von Vladimir-Wohlnost schwere Kämpfe. Abschnitt Mohatyn: Unsere Abteilungen besiegten eine Reihe Dörfer 10 Werst von Mohatyn. Bei Halicz hartnäckige Kämpfe um den Übergang über den Dnjepr. Rechtsfront: Im Abschnitt Onechow Verdansk wird mit wechselndem Erfolg gekämpft.

Das Majorat.

Eine Erzählung von E. T. A. Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

Nachdem ich mein Abenteuer erzählt, und der lebhaften Teilnahme des Barons erwähnt, mit der leisen Anerkennung, daß ich ihn deren nicht für fähig gehalten, sing die Baronin mit sehr weicher, beinahe wehmütiger Stimme an: „O, wie muß Ihnen der Baron so stämmisch, so rauh vorkommen, aber glauben Sie mir, nur während des Aufenthalts in diesen finstern unheimlichen Mauern, nur während des wilden Jagens in den öden Föhrenwäldern ändert er sein ganzes Wesen, wenigstens sein äußeres Betragen. Was ihn vorzüglich so ganz und gar verstimmt, ist der Gedanke, der ihn beständig verfolgt, daß hier irgend etwas Entzückendes geschehen werde; dabei hat ihn Ihr Abenteuer, das zum Glück ohne üble Folgen blieb, gewiß tief erschüttert. Nicht den geringsten seiner Dienst will er der mindesten Gejagten ausgleichen, viel weniger einen lieben, neugewonnenen Freund, und ich weiß gewiß, daß Gottlieb, dem er Schuld gibt, Sie im Stich gelassen zu haben, wo nicht mit Gesangsins bestraft werden, doch die beschämende Jagdstrafe dulden wird, ohne Gewehr, mit einem Knüttel in der Hand, und dem Jagdgefölge anschließen zu müssen. Schon, daß solche Jagden, wie hier, nie ohne Gefahr sind, und daß der Baron, immer Unglück befürchtend, doch in der Freude und Lust daran, selbst den bösen Damon nedt, bringt etwas Jerrifenes in sein Leben, das feindlich selbst auf mich wirken muß. Man erzählt viel Selbstsames von dem Ahnherrn, der das Majorat besaß, und ich weiß es wohl, daß ein düsteres Familiengeheimnis, das in diesen Mauern verschlossen wie ein entzückender Spuk die Besitzer wegtreibt, und es ihnen nur möglich macht, eine kurze Zeit hindurch im lauten, wilden Gewühl auszuharren. Aber ich! — wie einsam muß ich mich in diesem Gewühl befinden, und wie muß mich das Unheimliche, das aus allen Wänden weht, im Innersten aufregen! Sie, mein lieber Freund, haben mir die ersten heiteren Augenblicke, die ich hier verlebte, durch Ihre Kunst verschafft! — Wie kann ich Ihnen denn herzlich

Die Säuberung Ostpreußens von versprengten Russen.

Königsberg, 16. Sept. (W.T.B.) Der Abtransport der nach Deutschland übergetretenen russischen Truppen ist vorläufig in einigen Tagen beendet. Sodann sollen bis Mitte Oktober die Wälder im Süden und Osten und in der Umgebung der Lager systematisch nach flüchtigen Russen abgesucht werden. Die aufgebotenen Ortswehren werden bis zu diesem Zeitpunkt allmählich vermindert. Ein Teil der aufgebotenen Grenzwehr wird voraussichtlich noch vorher entlassen werden können.

Polnische Grenzverlegung.

Berlin, 17. Sept. Aus Altenstein meldet die Blätter, daß der Grenzpolizeiwachtmeister Albrecht aus Buchwald und der Landwirtschaftsminister Sobolow nach Aussagen des Vaters des letzteren bei Eigenau (Kreis Osterode) von einer polnischen Patrouille auf deutschem Boden festgenommen und verschleppt wurden.

Aufruf!

Nachdem die Zwangswirtschaft für Kartoffeln aufgehoben ist, wenden sich die heute in Limburg versammelten Landräte Nassaus an die Landwirte des Nassauer Landes mit der dringenden Bitte, von dem jetzt noch vielfach genannten Kartoffelerzeugerpreis von 25 Mark steilwändig Abstand zu nehmen. Der Winter steht vor der Tür, die Rot wird in allen Teilen der Bevölkerung immer noch größer, so daß das wichtigste Lebensmittel, die Kartoffel, unbedingt zu einem erträglichen Preise der Bevölkerung zugeführt werden müssen. Die Landwirte werden sich nach unter aller Ansicht dieser ersten Tatsache nicht verschließen können, und wir sind der festen Überzeugung, daß sie mit gutem Beispiel vorangehen und auf diese Weise dazu beitragen werden, daß sich die freie Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln reibungslos vollzieht.

Limburg, den 18. September 1920.

Landrat Böckel, Montabaur,
Landrat von Bebold, Württemberg,
Landrat von Marx, Homburg,
Bürgermeister Jakob, Königstein,
Kreisobersekretär Niedöhrn, St. Goarshausen,
Landrat Schellen, Limburg,
Bürgermeister Schenck, Diez,
Landrat Schieren, Westerburg,
Landrat Schlitt, Wiesbaden,
Landrat von Trotha, Langenselbach.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 20. September 1920.

N. R. Der Nassauische Landesverband (Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Verein nassauischer Land- und Forstwirte Bevölkerungsverband für Nassau und den Kreis Wiesbaden, Verband ländlicher Gewerbeleute Nassauischer Organisation E. V. in Nassau Frankfurt a. M., Verband der nassauischen landw. Genossenschaften E. V. in Wiesbaden) befaßte sich in seiner letzten Sitzung vom 17. d. Vlls. eingehend mit dem Preissabbau-Problem. Im Vordergrund standen die Erörterungen über den Kartoffelpreis. Um der minderbemittelten Bevölkerung, insbesondere den Kriegsverwunden, Kriegswaisen und Kriegsbeschädigten den Bezug von Kartoffeln zu erleichtern wurde beschlossen, die einzelnen Unterorganisationen insbesondere auch die Orts- und Kreisbauernschaften anzuweisen, für die minderbemittelte Bevölkerung Kartoffeln zu einem wesentlich billigeren Preise zur Verfügung zu stellen.

Angestelltenbewegung. Am Sonntag, den 21. September hielt der Deutschenationale Handlungsgebietsverband, Hamburg, Mitglied des Deutschen Gewerkschaftsverbandes, Kreis 2 Oberhessen, zu dem auch die diesjährige Ortsgruppe gehört, unter zahlreicher Beteiligung seinen diesjährigen Kreistag in unserm Bauen ab. Zur den äußerst interessanten Verhandlungen, welche am Vormittag stattfanden, sprachen Gauleiter Herr Jakob Schellin aus Frankfurt und Ge-

schäftsführer Herr F. Noa aus Wiesbaden. Ersterer sprach über die reinen Angestellten und Verbandsfragen, während letzterer über die Jugendpflege im D. H. V. einen Vortrag hielt. Den beiden Rednern wurde durch reichen Beifall von den Anwesenden gedankt, möge die goldene Saat, die in die Kreise der Angestellten hinein gestreut wurde, reiche Früchte tragen. Nachmittags besichtigten die Kreisgruppenleiter unseres Städte Teile der Kreisstadt. Abends fand ihnen ein Familienabend statt. Herr Gauleiter Jakob Schellin hielt die Festansprache und betonte unter anderem, daß die drittlich-nationale Bewegung eine immer größere und stärkere werde, welche zählt über 3 Millionen Mitglieder. Ein einzelner Mann und Frau, daß sie sich offen zum Deutschen bekennen und deutsch handeln sollen, denn der Internationalismus sei das größte Verderben für unser Vaterland. Er schloß mit den Worten, "Bedenke, daß du ein Deutscher bist." Anhaltender Beifall zeigte, daß er allen Besuchern aus dem Herzen gesprochen hatte. Ein gemütliches Tänzchen beschloß die Feier.

** Jeder Apfel eine Marke! Aus dem Kreis Gelhausen wird berichtet, daß die Preise für Apfel in den letzten Tagen möglich auf eine märchenhöhe Höhe hinaufgeschossen sind. Für einen Kettapel werden 40-41 Mark je Zentner gezahlt. Bei der gestrigen Versteigerung der Straßäpfel sind wahnsinnige Preise geboten und auch bezahlt worden. Zwei Bäume, deren Ertrag etwa 1½ Zentner betrug, wurden mit 120 Mark bezahlt, sodass der Zentner auf 80 Mark zu stehen kommt. In einem andern Falle wurden für einen Baum, auf dem schwungweise 250 Früchte hingen, 250 Mark gezahlt, sodass jeder Apfel eine Mark kostet.

— Lie, 18. Sept. Achtung, Falschgold! Nach hier haben falsche 50-Mark-Scheine ihren Weg gefunden. Dieser Tag wurde schon der zweite grüne Schein angehalten. Das Falschgold ist eine ziemlich gute Nachbildung. Nur ist das dafür verwendete Papier etwas härter. Die am Papier enthaltenen Fasern sind aufgedruckt. Also Vorsicht wahrlos lassen!

Goldener Grund, 16. Sept. Am Sonntag, den 21. September findet die erste Veranstaltung der in diesem Jahr gegründeten Sängervereinigung "Goldener Grund" in Form einer Sängerfahrt, verbunden mit Bewertungssingen nach Niederselters statt. Das Singen beginnt um halb 12 Uhr im Saalbau Staudt und um halb 2 Uhr im Saalbau Uden. Als Bewertungsrichter ist Herr Musikdirektor Naumann-Wom gewonnen. Herr Naumann ist als Dirigent der Mainz "Vereinigung" und des "Wiesbadener Lehrerchorvereins" bekannt und bekannt. Der "Sängerkreis Niederselters" hat die Vorbereitungen soweit getroffen, und, wenn Wetter begünstigt, dürfte die Veranstaltung einen schönen Verlauf nehmen. An dem Bewertungssingen beteiligen sich Vereine die auf früheren Gefangenwettstreiten als wackelige Kämpfen schöne Erfolge erzielt haben.

Niddahausen, 16. Sept. Nächsten Sonntag, den 22. d. Mts., findet in den beiden Schulälen eine Obstausstellung statt. Sie hat den Zweck, Belohnung und Aufmunterung in der Sortenfrage zu schaffen. Die Obstzüchter werden in Früchte möglichst mit Namen bezeichnet vorführen, um festzustellen, was überhaupt angebaut wird, um unbekannte Sorten zu bestimmen und falsche Namen zu verhindern. Schließlich soll aus den vorhandenen Sorten ein Sonderzusammengestellt werden, das sich für den hiesigen Ort am besten eignet. Als Sachverständiger wird Herr Ohl aus Gartenbaulehrer Kitz aus Geisenheim fungieren. Jedermann ist zu dieser Ausstellung freundlich eingeladen.

Nied., 15. Sept. In den hiesigen Volkschulen nach den Anstreben der Kräfte konstatiert. Mehr als 70 Kinder sollen laut ärztlicher Feststellung von dieser Krankheit befallen sein. Da das beste Vorbeugungsmittel gegen die Krankheit ist, fordern die Elternbeiräte der Schule, daß die Gemeinde das Bad in der Nidda schule sofort in Betrieb bringt. Durch öfteres regelmäßiges Baden der Kinder unter Aufsicht der Lehrpersonen kann der weiteren Verbreitung dieser Krankheit entgegege ge-treten werden.

Eggenselden, 15. Sept. Heute früh wurde der Odelmann aus Woda bei Mitterhausen durch einen unbekannten Täter durch Messerstiche ermordet. Auch seine Hundehälter wurde durch 18 Stiche schwer verwundet und mußte in bewußtem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden.

genug dafür danken!" — Ich lächelte die mir dargebotene Hand, indem ich erklärte, daß auch ich gleich am ersten Tage, oder vielmehr in der ersten Nacht, das Unheimliche des Kabinetts bis zum letzten Entseken gefühlt habe. Die Baronin blieb mir starr ins Gesicht, als ich jenes Unheimliche der Bauart des ganzen Schlosses, vorzüglich den Verzweigungen im Gerichtsaal, dem laufenden Seewind usw. zuschrieb. Es kann sein, daß Ton und Ausdruck darauf hindeuteten, daß ich noch etwas anderes meine, genug, als ich schwieg, wie die Baronin festigte: „Nein, nein — es ist Ihnen irgend etwas Entzückendes geschehen in jenem Saal, den ich nie ohne Schauer betrete — ich beschwöre Sie — sagen Sie mir alles!“

Die Totenblässe war Seraphinens Gesicht erbleicht, ich sah wohl ein, daß es nur geraten sei, alles, was mit widerfahren, getreulich zu erzählen, als Seraphinens außergewöhnliche Phantasie es zu überlassen, vielleicht einen Spul, und in'ner mehr und mehr läßt sie ihre Besinnlichkeit und Angst. Als ich des Rahtens an der Wand erwähnte, sprach sie auf: „Das ist entzückend — ja, ja — in dieser Mauer ist jenes furchterliche Geheimnis verborgen!“ Als ich dann weiter erzählte, wie der Alte mit geistiger Gewalt vor Übermacht den Spul gebaut, seufzte sie tief, als würde sie bei einer schweren Last, die ihre Brust gedrückt. Sie hielt sie mit einer schwachen Faust, die ihre Brust gedrückt. Sie zuckte zurück, hielt sie beide Hände vor's Gesicht. Es zeigte bemerkte ich, daß Adelheid uns verlassen. Längst hatte ich geendet, und da Seraphine noch immer schwieg, band ich leise auf, ging an das Instrument und mührte mich, in an sich wundervollen Altklängen tröstende Geister herauzurufen, die Seraphine dem finsternen Reich, das sich in meiner Erzählung erschlossen, entführen sollten. Bald intonierte ich so zart, als ich es vermochte, eine jener heiligen Lieder des Abtes Staffani. In den wehmutterhaften Klängen des Osi, welche piagnete erwachte Seraphine aus düstern Träumen, und horchte mild lächelnd, glänzende Perlen in den Augen, mir zu. Wie gehabt es denn, daß ich vor ihr hinknie, daß sie sich zu mir herabbeugte, daß ich sie mit meinen Armen umschlang, daß ein langer, glühender Aufzug meinen Lippen brachte! — Wie gehabt es denn, daß ich nicht die Begegnung verlor, daß ich es fühlte, wie sie sanft mich an sich drückte, daß ich sie aus meinen Armen

ließ, und schnell mich empörte, an das Individuum! — Von mir abgewendet ging die Baronin einige Schritte nach dem Fenster hin, dann lehnte sie um, und trat mit einem beinahe stolzen Anstande, der ihr sonst gar nicht eigen ist, zu mir. „Mir fällt in's Auge blitzen sprach sie: „Der Onkel ist der würdigste Kreis, den ich kenne, er ist der Schuhengel unserer Familie — möge er mich einsichtlich sein Namens Gebet!“ Ich war seines Wortes und der verderblichen Gesetze, das ich in jenem Raum eingelogen, gähnend und schlafend in allen Pulsen, in allen Herzen! — Adelheid trat herein, die Wuth des inneren Kampfes schaute aus in heißen Tränen, die ich nicht jurüdzudenken vermochte! Adelheid blieb mich verwundert und zweifelnd an, ich hätte sie ermorden können. Die Baronin reichte mir die Hand und sprach mit unbeschreiblicher Milde: „Leben Sie wohl, edler Freund!“ Leben Sie wohl, denken Sie daran, daß vielleicht niemand besser als ich Ihre Müll verstand. Ach, diese Töne werden lange nach mir abgewendet ging die Baronin einige Schritte nach unserem Gemach. Der Alte hatte sich schon zur Ruhe begeben. Ich blieb im Saal, ich stützte auf die Rücken, ich weinte laut — ich rief den Namen der Geliebten, und nur der laute Zuruf des über mein Leben erzuckten Alten: „Bettet, ich glaube, du bist vertrüdt geworden, oder baldigst du dich aufs neue mit einem Wolf?“ — Ach, diese Töne trübt mich hinein ins Gemach, wo ich mich mit dem letzten Vorsatz niederlegte, nur von Seraphinen zu träumen. Es mochte schon nach Mitternacht sein, als ich aufstand, entfernte Stimmen, ein Hintergrund, der läuten, und das Deffnen und Zischen von Türen zu vernehmen glaubte. Ich horchte auf, da hörte ich Tritte auf dem Korridor sich nähern, die Thür des Saales wurde geöffnet, und bald stieß es an unser Gemach. „Herr Justiziar!“ rief ich laut; da sprach es draußen: „Herr Justiziar!“ Ich erkannte Franzens Stimme, und indem ich rief: „Brennt es im Schloß?“ wurde der Alte wach und rief: „Wo brennt es? — Wo ist schon wieder verdammt!“

FC Wiesbaden, 16. Sept. Vom 53. Kommunaltag. Die Preußische Staatsregierung hat, wie bereits bekannt, die Einberufung des Kommunaltags des Regierungsbezirks Wiesbaden auf Montag, den 20. September 1920 nach der Stadt Wiesbaden angeordnet. Die Eröffnung wird, wie nunmehr feststeht, am bezeichneten Tage nach 6 Uhr in dem Sitzungssaal des Landeshauses statt. Durch den den Vorsitzenden der Provinzschulrat zum Staatskommissar des Kommunaltags ernannten stellvertretenden Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Wiesbaden, Oberregierungsrat von Reederv. Darauf anschließend finden die 1. öffentliche Sitzung statt, in der Vorsitz des Kommunaltags gewählt wird, sowie der neue Wahlvorschlags-Ausschuss, der die Wahl des Landeshauptmann und der Landräte vorzubereiten hat, der Presse-Ausschuss, der den Staat durchzuberaten hat, und der Beamten- und Engagaten-Ausschuss sowie der Wegetau-Ausschuss. Darauf werden in dieser Sitzung die Vorlagen des Landesvorschlags und sonstige Eingänge bekannt gegeben. Der Kommunaltag zählt im ganzen 73 Wahlbezirken 73 Abgeordnete. In den vier Wahlbezirken des Kreises Höchst a/M., sowie in den drei des Oberhauptskreises sind die Kommunalwahlergebnisse noch nicht festgestellt, so dass das Haus mit 66 Abgeordneten zu rechnen hat. Die Abgeordneten sind folgenden Parteien an: Der Sozialdemokratischen Partei 19, der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei 2, im Zentrum 14, den Demokraten 12, der Bäuerlichen 10, der Deutschen Volkspartei 8, der Deutschnationalen Volkspartei Abgeordneter. Der Clou der diesmaligen Tagung ist die Wahl des Landeshauptmann. Vor mehreren Monaten kam es, als wären die Parteien einig, dem Stadtrat Dr. Voell in Frankfurt a/M. diese Posten zu übertragen. Nunmehr hat jedoch die Sozialdemokratie beschlossen, und vorne als der stärkste Partei des Hauses dies ihr vorzutragen, einem eigenen Kandidaten hervorzutreten. Auch das Zentrum, als zweitstärkste Partei, will das gleiche tun. Die Stimmen für Voell sind demnach erheblich gesunken. Auch auf verschiedenen Seiten dagegen eine Abstimmung gemacht, an langjährigen Leiter der Nassauischen Handelskammer, Landesrat Proppen, für den Landeshauptmannposten vorschlag zu bringen — Was den Staat des Bezirksverbands 1920 betrifft, so wird der Finanz-Ausschuss feststellen, dass seine günstige Bildung von der finanziellen Lage des Bezirks beruht. Die Bezirksabgabe die für den 1919er Staat um 13 1/2 Prozent auf 21 Prozent erhöht worden ist, wird um ein wesentliches weiter hinaufgesteckt werden müssen. Das rechnet auf etwa 30 Prozent. Hierbei wird man die zunehmenden Fächersteuer, die hauptsächlich in Städte Wiesbaden und Frankfurt a/M. selbst getragen, berücksichtigen.

Wiesbaden, 17. Sept. Ein ordentlicher Denkzettel zu einem Schuhwarenhändler, der sich hier niedergelassen hat, überlieferte auf den Schuhshohlen den eingedrogenen mit Wachs und verkaufte die Schuhe 40 bis 50 Mark, als ihn die Schuhversorgungsgeellschaft festgestellt hatte. Dieser Schwindel belastet er drei Monate Gefängnis.

Limburg, 18. Sept. Vor einiger Zeit ereignete sich die Sache, dass ein Abend auf der Darmstädter Landstraße in Nähe Limburgs ein Raubüberfall auf eine von Limburg kommende Kaufmannsgattin. Aus Grund ihrer Anzeige wurde das Präsidium vorgeladen und erkannte in dem ihr vorliegenden Verbrecheralbum den Täter aus einem der vorgelegten über wieder. Es gelang alsbald den Mann zu ermitteln und zu verhaften, wobei sich ergab, dass er noch eine ähnliche Tat am gleichen Abend vollführt hatte.

Hamburg, 18. Sept. Wenn sich Vorbeikäste beklagte. Bei einer vom Reichsverband der Vorbeikästen, Sitz Berlin, nach dem Hamburger Gewerkschaftsamt einberufenen sehr zahlreich besuchten Versammlung kam es zu Streitigkeiten zwischen dem in Hamburg befindlichen Zentralverband und dem Reichsverband der Vorbeikästen zu heftigen tumultuarischen Szenen, die schließlich eine wütige Schlägerei auslösten, wobei die Versammlungsteilnehmer sich gegenseitig mit Stuhlbüchsen bearbeiteten und das Inventar demolierten. Die meisten der Versammlungsteilnehmer verließen dann fluchtartig das Rosal. An Versammlung nahm auch der Führer der Unabhängigen, Deutschnationalen Reichsverband teil, der den Berliner Reichsverband gegen die Angriffe des Hamburger Zentralverbandes verteidigte, ohne jedoch den wütigen Szenen Einhalt tun zu können.

Was ein Weizenkorn kann. Man hat bemerkt, dass ein Weizenkorn, wenn es im ersten Jahre keimt, bei der zweiten Ernte bereits 2500 und im dritten 125 000 Körner hervorbringt. Im 6. Jahre aus diesem Weizenkorn 15 625 Millionen und im Jahre 244 140 625 000 000 000 Körner hervorbringen. Weiter enthält ungefähr 20 478 240 Körner. Daher die zwölfjährige Vermehrung eines einzigen Weizenkorns 11 921 953 497 917 Maler aus. Nach dieser Rechnung ein einziges Weizenkorn schon nach drei Jahren 320 Personen für eine Mühle spielen.

Amtlicher Teil.

(Nr. 217 vom 20. September 1920.)

Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Offenheim ist ausgetilgt. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben. Limburg, den 14. September 1920.

Der Landrat.

Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Limburg ist ausgetilgt. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben. Limburg, den 15. September 1920.

Der Landrat.

„Ah, stehen Sie auf, Herr Justitiarius.“ „Der Herr Baron verlangt nach Ihnen!“ „Was der Baron von mir,“ fragt der Alte weiter, „zur Nachfrage nicht, dass das Justitiarius mit dem Justitiarius geht, und ebenso gut schlafst als er?“ „Ah,“ Franz ängstlich, „lieber Herr Justitiarius, stehen nur auf die gnädige Frau Baronin liegt im Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Die französische Militär-Mission in Berlin hat beim Zentral-Nachweis-Amt für Kriegsverluste und Kriegsgräber darüber den Wunsch geäußert, es möchte für besondere Abteilung der bei den in Frage kommen Stellen etwa noch vorhandenen Nachlässe von in Deutschland verstorbenen französischen Kriegsgefangenen Sorge getragen werden. Ich erlaube, solche Nachlässe mit großer Beschränkung an das Zentral-Nachweisamt für Kriegsverluste und Kriegsgräber, Abteilung IX. in Berlin, S. 59, Hassenheide Str. 97–107, abzuliefern.

Limburg, den 14. September 1920.
L. 3087.

Der Landrat.

An die Ortspolizeibehörden und Herren Landräte des Kreises.
Der Herr Regierungspräsident in Cassel hat die Bekanntmachung vom 10. November 1919 betreffend Verbot des Autofahrens an Sonn- und Feiertagen und zur Nachzeit für den Regierungsbezirk Cassel und den unbefestigten Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden aufgehoben.

Die betreffende Bekanntmachung habe ich mit Bekanntmachung vom 19. November 1919 — L. 4091 —, Kreisblatt Nr. 209, veröffentlicht.

Limburg, den 11. September 1920.
L. 3070.

Der Landrat.

Das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrtwesen hat mir mit Schreiben vom 12. 7. 20. Nr. I. 82 615/20 II. J. auf meine Bitte die nachstehende Zusammenstellung zugehen lassen, aus der ersichtlich ist, mit welchen Ausweisen fremde, nach Deutschland einliegende Luftfahrzeuge verkehren sein müssen, 1. Luftfahrzeuge derjenigen Flugzeuge, für welche der Friedensvertrag vom 28. Juni 1919, Reichs-Gesetzbl. Seite 687, Jahrgang 1919 Geltung hat:

mit den von der Heimatsbehörde des Luftfahrzeugs ausgestellten Ausweisen. (Siehe Verordnung betreffend vorläufige Regelung des Luftverkehrs vom 31. 3. 20. Reichs-Gesetzbl. Nr. 66, Jahrgang 1920).

2. Holländische Luftfahrzeuge:

a. mit den in Holland gültigen Ausweisen für Führer- und Fahrzeuge,

b. mit einer Bescheinigung der zuständigen holländischen Behörde über die Genehmigung zum Überqueren der Grenze auf dem Luftwege,

c. mit einer Bescheinigung des Ausflugspunktes (Flugplatzleistung, Polizei oder Auftrag gebendes Unternehmen, über dem Auftrag des Flugzeuges, dem Flugweg, die Personale oder Beladung und der Ladung (Passagiere und Güter)).

d. allgemeinen gültigen Pässen, wie sie auch für das Überqueren der Grenze auf dem Landwege vorgeschrieben sind.

3. Die übrigen ausländischen Luftfahrzeuge bis auf Weiteres in jedem einzelnen Fall mit einer besonderen Bescheinigung des Reichsamts für Luft- und Kraftfahrtwesen, die im Benehmen mit dem Auswärtigen Amt erteilt wird, Berlin, den 1. August 1920.

Der Minister des Innern.
II h 3818 Dr. S.

Abdruck teile ich den Ortspolizeibehörden und Herren Landräten zur Kenntnisnahme und Beachtung mit.

Limburg, den 14. September 1920.

Der Landrat.

L. 3046.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Listen zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das laufende Jahr, erlaube ich, gemäß § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 17. Mai 1893 alsbald, und zwar derart aufzustellen, dass die einzelnen Personen in alphabatischer Reihenfolge in die Listen eingetragen werden. Die bezüglichen früher ergangenen Bestimmungen sind hierbei genau zu beachten, insbesondere sind auch diejenigen Personen in die Listen aufzunehmen, welche nach § 35 des erwähnten Gesetzes das Recht zur Seite steht, ihre Berufung zum Schöffenamt abzulehnen.

In die Listen sind nicht aufzunehmen:

A. Personen, welche zum Schöffenamt unfähig sind.

1. Ausländer;

2. diejenigen Personen, welche die Besäumung infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;

3. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Überlebend der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;

4. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihre Vermögen beschränkt sind;

B. Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen nicht befähigt werden sollen:

1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Listen das dreifigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;

2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Listen den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;

3. Personen, welche für sich oder ihre Familien Armeunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den letzten drei Jahren von Aufstellung der Listen zurückgerechnet empfangen haben;

4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrüder zum Amt nicht geeignet sind;

5. Dienstboten;

6. Reichsbeamte, welche jederzeit einzutreffen in den Ruhestand versetzt werden können;

7. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einzutreffen in den Ruhestand versetzt werden können;

8. Richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;

9. Gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte; hierzu gehören u. a. auch sämtliche Eisenbahnpolizeibeamte;

10. die Lokomotivführer und Heizer, 11. die Rangiermeister und Wagenmeister, 12. die Pförtner, 13. die Bahnsteigwärter und 14. die Wächter (§ 74 der Eisenbahn-, Bau- und Betriebsordnung vom 4. 11. 1904, Reichs-Gesetzbl. S. 387 ff.);

10. Religionsdiener und Volksschullehrer;

11. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Personen.

Nachdem die auf Vollständigkeit nochmals besonders geprüften und eventuell vervollständigten Listen nach vorheriger ordnungsmäßiger Bekanntmachung eine Woche lang offen gelegen haben, sind dieselben mit folgender Bescheinigung zu versehen:

Das die vorstehende Urliste eine Woche lang, und zwar in der Zeit vom . . . bis einschließlich . . . in der Gemeinde . . . und zwar im . . . zu jedermann's Einsicht ausgelegen hat, das vorher der Zeitpunkt und der Ort der Auslegung in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, sowie das Einwendungen nicht (oder nur von . . . pp.) erhoben worden sind, bescheinigt hiermit.

den . . . 1920.

Der Bürgermeister.
(Dienstsiegel-Abdruck).
(Unterschrift).

Unter Beischluß etwaiger Einprägen und nach entsprechender Ausfüllung der Spalte 6 sind die Listen bis zum 5. Oktober d. J. dem zuständigen Amtsgerichte einzureichen; dieser Termin darf unter keinen Umständen überschritten werden.

Die Amtsgerichte habe ich erlaubt, mit davon Zeitzug zu machen, wenn Listen unrichtig oder unvollständig aufgestellt oder unpünktlich eingefügt werden sollten.

Limburg, den 15. September 1920.
L. 3129.

Der Landrat.

Nach hier eingegangenen Berichten werden zahlreiche ländliche und politische Gemeinden wie auch Privatpersonen von Seiten des Jogen, Reichsausschusses für Heldengedenkstätten und der „Aktiengesellschaft für deutsche Kunstgewerbe“ mit Broschüren und Angeboten für Kriegerehrung überreicht. Diese rein geschäftlichen Unternehmungen verfolgen teilweise tünzlerische und erzieherische Bestrebungen, sie bedrohen im Gegenteil die Arbeiten der Provinzialberatungsstellen in bedenklicher Weise. Der Name „Reichsausschuss“ kann auch leicht irreführend wirken, da eine staatliche Unterstützung nicht vorliegt. Ich bitte daher ergeben, den genannten Unternehmungen nach Möglichkeit entgegenzutreten und die Provinzialberatungsstellen darauf hinzuweisen, dass sie in geeigneter Weise auf den rein geschäftlichen Charakter dieser Gründungen aufmerksam machen. Es dürfte sich namentlich auch empfehlen, die ländlichen Behörden zu bitten, in den ländlichen Amtsblättern bekannt zu machen, dass diese und ähnliche Unternehmungen geeignet sind, die aufzulösende Tätigkeit der Provinzialberatungsstellen in schwerster Weise dadurch zu schädigen, dass sie der Verbreitung schlechter Massenware Vorschub leisten.

Berlin, den 22. Juli 1920.

Staatliche Beratungsstellen für Kriegerehrungen.
R. E. 9720.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises mache ich auf die in Nr. 36, Biss. 763, des Regierungs-Amtsblatts veröffentlichte Bezirkspolizeiordnung vom 7. vor. Mts. über Wohnlauben besonders aufmerksam.

Limburg, den 14. September 1920.
L. 3017.

Der Landrat.

Bekanntmachung
Über Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln.
Vom 7. September 1920.

Auf Grund der §§ 3, 4 der Bekanntmachung über Kartoffeln vom 24. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1609) wird verordnet:

§ 1. Kartoffeln dürfen in Brennereien nur nach Mahlgabe der nachstehenden Vorschriften verarbeitet werden.

Unternehmende landwirtschaftliche Betriebe dürfen in den eigenen Brennerei soviel selbstgebaute Kartoffeln verarbeiten, als einem Titel des Brennrechts bei einem Verbrauch von achtzehn Zentnern Kartoffeln für das Hektoliter reinen Alkohol entspricht. Das gleiche gilt für Genossenschaften und sonstige Vereinigungen, die eine Brennerei betreiben, hinsichtlich der von den Mitgliedern gebauten Kartoffeln.

Die Reichskartoffelstelle trifft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die näheren Bestimmungen. Mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle oder der von ihr beauftragten Stellen dürfen Kartoffeln auch in anderen als den im Abs. 2 vorgebrachten Fällen in Brennereien verarbeitet werden.

§ 2. Kartoffeln dürfen in Tropenreien und Stärkefabriken nur insoweit verarbeitet werden, als sie zur Verarbeitung freigegeben werden. Die näheren Bestimmungen über die Verarbeitung trifft die Tropenkartoffel-Beratungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 3. Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften in den §§ 1, 2 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erlassen werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gelobt oder nicht.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem 15. September 1920 in Kraft.

Berlin, den 7. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.
J. B.: Dr. Huber.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 15. September 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Limburg.

Erhebung eines Zuschlags zur Grunderwerbssteuer.
Auf Grund des § 34 des Grunderwerbssteuer-Gesetzes vom 12. September 1919 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1617) und § 2 des Gesetzes betreffend die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer vom 7. Mai 1920 (Gesettsammlung Seite 278) hat der Kreistag unter dem 16. August 1920 beschlossen, in dem Kreise Limburg mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 zu der nach dem Grunderwerbssteuer-Gesetz vom 12. September 1919 zu entrichtenden Grunderwerbssteuer einen Zuschlag von 1 vom Hundert des Betrages zu erheben, welcher der Berechnung der Reichssteuer zu Grunde gelegt wird. Dieser Zuschlag ermäßigt sich auf 1/2 vom Hundert bei Grundstücken, deren Eigentumsübergang bereits durch die betreffende Gemeinde mit einem Zuschlag von 1/2 vom Hundert belastet ist.

Limburg, den 15. September 1920.

Der Kreisausschuss des Kreises Limburg.
Schellen, Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuchen ich um sofortige ortsübliche Bekanntmachung.

Limburg, den 15. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses Schellen.

Turnhalle Limburg a. d. Lahn.

200 Mit-
wirkende

Grosse Deutsche Volkspassion.

200 Mit-
wirkende

Aufführung des Oberammergauer Passionsspiels.

Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Adolf u. Georg Fassnacht aus Bayern.
Spieltage am 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25. September 1920 jeden Abend 7 1/2 Uhr, außerdem am 19., 22., 25. und 26. September
auch nachmittags 2 1/2 Uhr.

Es sind dieselben Aufführungen, die im Januar in Frankfurt a. M. in der grossen Festhalle stattfanden unter der Direktion der Brüder Fassnacht
Preise der Plätze: Sperrsitz 15 Mk., Gallerie-Sitzplatz 12 Mk., I. Platz 10 Mk., II. Platz 8 Mk., III. Platz 6 Mk., Stehplatz 4 Mk. möglich 20% Steuer.
Vorverkauf und Vorabbestellungen von Eintrittskarten nehmen entgegen (gegen Entrichtung einer Vorabbestellungsgebühr) Glässer'sche Buchhandlung (A. Hötte) und
Buchhandlung Witzelberger, Limburg (Lahn).



Der allgemeine Abbau der Preise

Ist heute nicht nur der Wunsch aller Verbraucher, sondern auch das Ziel, nach dem die reellen Erzeuger streben. Die Behörden sind bemüht, beide Teile an einen Tisch zu bringen und vermittelnd Ausgleich und Verständigung sowohl in den großen Wirtschaftsgebieten des Reiches und der Länder wie in den kleinen Komplexen der Kreise und Gemeinden. Wie sich die Preisbildung und die Belieferung mit allen Notwendigkeiten des Lebens im großen und im kleinen gestaltet, darüber gibt immer noch am besten die Heimatpresse Auskunft, besonders das immer direkt informierte Kreisblatt.

Der „Limburger Anzeiger“

Ist bestrebt, seine Leser in knapper Form über alle bedeutenden Ereignisse in Politik und Wirtschaft mit zuverlässigen Meldungen zu bedienen, die in zahlreichen Leitartikeln eine wertvolle Erläuterung erfahren. Eine unschöpfbare Ergänzung dazu bildet auch der amtliche Teil, besonders in einer Zeit, in der mehr als je das Wohl jedes einzelnen mit dem Staatsleben innig verbunden ist. Der Limburger Anzeiger ist ferner ein

echt nassauisches Heimatblatt,

das über alle die großen und kleinen Ereignisse aus der näheren und weiteren Umgebung alltäglich Meldung erstattet und die Liebe zur heimatlichen Scholle treulich pflegt. Der Unterhaltung der Leser dienen der fortlaufende spannende Roman, der bunte Vermischte Teil und die beliebte Samstagsbeilage mit zahlreichen Artikeln aller Art. Wer keine Unterbrechung in der Auslieferung des Blattes erfahren will, der

bestelle sofort den
Limburger Anzeiger.



Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegrafenlinie an dem Gemeineweg von Niederzeulheim nach Erichshofen liegt bei dem Postamt in Hadamar vom 20. September 1920 ab vier Wochen aus. 6.217

Metzger-Innung.

Die Mitglieder werden hiermit zur
außerordentlichen Versammlung

auf Mittwoch, den 22. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr
in das Postamt „Zum Lahnen“ eingeladen.

Tagessordnung:

1. Die jetzige Lage des Metzgerhandwerks.

2. Anträge

10.217

Billige Möbel.

Von heute ab Fortsetzung des billigen Möbelverkaufs in meinem Lager **Holzheimerstrasse 52**. Auskunft wird auch in meiner Wohnung **Schlenker 10** erteilt.

J. Ehmann, Möbelhaus.

9.217

50—60 Wagon Büchenscheitholz

zu kaufen gesucht. 12.217

Steingutfabrik Stassel G. m. b. H.
Stassel bei Limburg a. d. Lahn.

Lehrverträge zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Sammt, Plüscher und Astrachan

neu eingetroffen. 7.217

W. Lehnard sen.,

Limburg (Lahn), Kornmarkt 1.

Freitag den 17. d. Mts., mittags einstellend:
eine große Partie Steintöpfe

in allen Größen und Formen offenbart. 5.215

Franz Josef Didinger,
Limburg.

Preisabschlag! Rauchtabak, reine Ware,

in Paketen à 100 Gramm per Pkt. 12.50 versteuert.
Probe-Paket à 5 Mts. unter Nachnahme. 3.215

„Vecita“ Vereinigte Zigarren-
u. Tabak-Industrien
Vertriebsstelle Bad Kreuznach, Wilh.-Str. 52.

Beteiligung bei hohem Einkommen

finden organisatorisch veranlagte Herren durch Übernahme unserer Subdirektion. Nur geringes Betriebskapital erforderlich.
Aufagen an Schlossfisch 23 Cassel. 3.217

Tücht. Vertreter

möglichst eingeführt z. Vertrieb einer einzigen da-
steckenden, leicht verkäuflichen elektr.

Westentaschenlampe

gesucht. Hobes. Vertrieb. Offerten an Dr. F. Achenbach, Frankfurt a. M., Bornwiesenweg 11. 12

Wegen Raumangabe zu verkaufen:
eine fast neue eichene Schlafrimmerinrich-
tung mit 2 vollständigen Betten, sowie eine
weiße Schlafrimmerinrichtung mit einem
vollständigen Bett.

Anzuhaben wochentags von 2—4 Uhr

Zu erfragen in der Expediton.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwest-
deutschlands bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

mit Sonder- und Schiffs-Nachrichten

und Kupfertiefdruck-Beilage

Rundschau im Bilde

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Postbezugspreis:
Ausgabe A (mit Post- und Anzeigen):
monatl. M. 9.—, vierteljährl. M. 27.—
Ausgabe B (ohne Post- und Anzeigen):
monatl. 24.7.50, vierteljährl. M. 22.50
Probenummer kosten 1. portofrei.

Auslands- und Wochen-Ausgabe
des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Uebersee-Zeitung

reich illustriert in Kupfertiefdruck

Postbezugspreis:

für Deutschland M. 6.— vierteljährlich.

Wir versenden an uns aufgegebene Adressen

von Auslandsdeutschen Probenum mit Tarif.

Ich kaufe in Waggonladungen
Hall- und Schüttelobst
zu den höchsten Preisen. Händler und Ausläufer ge sucht.

Leonh. Bernheim 217

Waggonladefabrik Rheinbreitbach

Telefon 267 Konrad (Rhein)

Telegr. Adr. Macmeladefabrik.

Ein Kartoffelgräber

sieht billig zu verkaufen bei

Max Schüler

4.217 Dauborn

Flashchen 215

kaufst jederzeit zu Tagespreisen

Peter Dattler

Stieftanz 12 Tel. 366.

Handwerker
Gewerbetreibende

sofahnen Auskunft, Rat und Hoff

zu allen Angelegenheiten:

Wirtschaftsfragen

Rechtsfragen

Technische Rat

Forderungen

Buchführung

durch die Geschäftsstelle

des Kreisverbands

für Handwerk und

Gewerbe

Limburg a. d. Lahn

in Sicht. Postamt 200

Verloren

eine Damenuhr am

Tag nachm. von der Dr. S

straße bis zur Gärtnerei S

Azug geg. g. Bloh.

Untere Grabenstr. 2

„Eintracht“

Probe fällt diese

aus. Mädeli Gejant. Ma

taa, den 27. 9. b. Lang.

Properes, christliches

Mädchen

für alle Handarbeit

Land gesucht. Guter

und gute Versorgung.

Engel-Apotheke

Bernich-Weilerowig

Bei Köln.

3 PS. Gleisstromm

1250 Umbrechungen, zu

fauen.

Nächstes Begräbnis 1

Eine

Apfelweinfest

und Mühle ist zu

verkaufen.

Peter Dattler

Stieftanz 12.

Deutsche Warte

Tageszeitung
für Lebens-, Wirtschafts- und
Bodenreform

mit den Beblättern

Bau- und Hauswirtschaft — Gesund-
heitswarte — Jugendwarte — Der
Sonntag — Frauenzeitung und täg-
liches Unterhaltungsblatt.

Monatlich nur 6 Mark
Berlin NW 6.

Gammelbuch

Bescheinigungen über die Endzahlen
der Aufrechnung der Quittungskartei
für die

Invaliden- und Hinterbliebenen-Beruf

allernächstes schönes, handliches Muster.

vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei

Chiffreanzeigen bet. Verkäufe

Das neue Umsatzsteuergebot verpflichtet die Zeitungen
Aandrohung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Ver-
käufe von Gegenständen, die der erhöhten Umsatzsteuer
liegen (also aller Luxusgegenstände) nur noch zur Ver-
bildung unter Chiffre anzunehmen, wenn der Bestell-
zeitung keine genaue Adresse, Name, Stand, Telefon-
Strophe nennt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede jeder-
zeitliche Chiffreanzeige der zuständigen Steuerstelle mit
Adress des Bestellers sofort zu übermitteln. Das ist
der Zweck, daß von dem erfolgten Verkauf die Luxussteuer
verdorssen angefordert werden kann. Diese Steuer beruht
hieraus Rücksicht nehmen.

Limburger Anzeiger